

Stand: 30.11.2003

Die Region Nürnberg – eine europäische Metropolregion?

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Hartmut Beck
Reicheneckerstr. 14a
90482 Nürnberg

1. Vorbemerkungen

Im entstehenden europäischen Wirtschaftsraum nehmen die Großstadtregionen insbesondere die großen Stadtregionen eine besondere Stellung als Gravitationszentren von Bevölkerung, Wirtschaft und Kultur ein.

Diese metropolitanen Stadtregionen oder Metropolregionen, wie sie seit einigen Jahren auch bezeichnet werden, sind als Knoten in einem europäischen, die nationalen Grenzen überschreitenden Netzwerk zu verstehen, das z.T. auch globale Verflechtungen aufweist. Herrschte nach dem Zweiten Weltkrieg bis Anfang der 90er Jahre in Europa zwischen den Städten eines Landes Wettbewerb um Produktionskapazitäten, Verkehrsinfrastruktur, Kultureinrichtungen u.ä., so besteht seitdem ein europaweiter Wettbewerb, gelegentlich auch eine Zusammenarbeit, zwischen den Metropolregionen. Vor dem Hintergrund der Globalisierung und des zusammenwachsenden europäischen Wirtschaftsraumes versuchen nun die Metropolregionen bestehen zu können.¹

Die Region als räumliche und politische Handlungsebene gewinnt seit Mitte der 80er Jahre vor allem als stadt- und regionalplanerischer Ordnungsraum in Deutschland an Bedeutung. Im Gegensatz zum Begriff Stadt, bei der z.B. die Einwohnerzahl eine Klassifikation von Kleinstadt über Mittelstadt bis Großstadt ermöglicht, ist der Begriff Region unscharf: Je nach zugrundegelegten Elementen kann die Region unterschiedliche Gestalt und Dimension aufweisen. Solche Systemregionen bzw. Funktionalräume bestehen überwiegend aus einem oder mehreren städtischen Zentren mit seinem nach außen kontinuierlich nachlassenden Umland.²

Nach dem Wegfall des Eisernen Vorhangs im Osten Bayerns hatte sich die Lage des Standorts Nürnberg erheblich verbessert. Eine Aussage des damaligen Bundeswirtschaftsministers Hausmann vom Sommer 1990 verdeutlicht die allgemeine Einschätzung. Danach böten sich für Mittelfranken besonders gute Entwicklungsmöglichkeiten, da es „von einer künstlichen Randlage in eine europäische Mittelpunktlage“ gelangt sei.³ 1997 veröffentlichten die EU-Raumordnungsminister den Entwurf für ein europäisches Raumentwicklungskonzept (EUREK). Darin wurden Nürnberg und Dresden als einzige unter den deutschen Stadtregionen als „Gateway“- Städte ausgewiesen. Unter „Gateway“- Funktion ist ein Zugangs- und Knotenpunkt in jeglicher Hinsicht zu verstehen und bezeichnet hier ein Gebiet, das sich aufgrund seiner Lage und Infrastruktur insbesondere für osteuropäische Staaten als Tor zum EU-Raum anbietet.⁴

1999 wurde in der Nürnberger Lokalpresse die Feststellung gemacht, dass „Nürnberg neben München, Frankfurt und Stuttgart die vierte dynamische Metropole in Süddeutschland mit weitem Einzugsbereich ist“.⁵ Anfang 2002 verständigten sich die regionalen Planungsverbände Industrieregion Mittelfranken (7) und Westmittelfranken (8) gemeinsam die Mitgliedschaft beim Verein „Metrex“ anzustreben, einer Organisation, in der sich europäische Großräume zusammengeschlossen haben.⁶ Im weiteren Verlauf des Jahres hat die SPD im bayerischen Landtag im Zuge der Fortschreibung des Landesentwicklungsprogramms die Forderung aufgestellt, die Region Nürnberg neben der Region München als zweite europäische Metropolregion in Bayern auszuweisen. Als Begründung wird angeführt, dass die Region zwei Millionen Einwohner innerhalb der Grenzen des Verkehrsverbunds umfasse.⁷ Auch von anderer Seite wurde diese Forderung aufgegriffen. So erklärte im Frühjahr 2003 der Marketingverein Region Nürnberg, „er will darum kämpfen, dass der hiesige Ballungsraum zur europäischen Metropol-Region wird“. Um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, gab die Vereinsführung bekannt, dass sie sich dem Metrex-Beitritt der Planungsverbände anschließe (der dann am 05.04.2003 erfolgte).⁸

Auch auf lokaler und regionaler Ebene der CSU fand die Forderung nach einer Metropolregion Nürnberg Unterstützung. So forderte die CSU-Stadtratsfraktion im Mai 2003, dass „Nürnberg neben München als zweite europäische Metropolregion in Bayern ausgewiesen werden soll.“⁹ Auf dem CSU-Bezirksparteitag (31.5.) wurde die bayerische Staatsregierung und CSU-Landtagsfraktion einstimmig aufgefordert, die offizielle Klassifizierung Nürnbergs als „europäische Metropolregion“ zu unterstützen.¹⁰

Die weiteren Auseinandersetzungen im politischen Raum führten im Sommer 2003 zu einem Beschluss des Landtages (10.7.), dessen Zurückhaltung durch ein klares Ja der bayerischen Staatsregierung (22.7) und einer ebenso deutlichen einstimmigen Resolution des Nürnberger Stadtrates (23.7) zur Metropolregion mehr als wett gemacht wurde.¹¹ Am 13.10.2003 beantragte dann Staatsminister Dr. Schnappauf auf der Bund-Länder-Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO), dass der Großraum Nürnberg als Metropolregion ausgewiesen wird.¹²

Vor diesem Hintergrund stellen sich nun folgende Fragen: Was umfasst bzw. beinhaltet die Region Nürnberg, nach welchen Kriterien ist eine europäische Metropolregion definiert und erfüllt letztendlich die Region Nürnberg diese Kriterien?

2. Die Region Nürnberg

In einer Untersuchung im Jahr 1998 hat Frommer die Vielzahl unterschiedlicher regionaler Zusammenschlüsse im Großraum Nürnberg aufgelistet. Danach existieren vier Ebenen unterschiedlicher räumlicher Dimension von Kooperationsbereichen mit einer jeweils verschiedenen Zahl von Zusammenschlüssen.¹³ Ein Vergleich dieser vier Kooperationsbereiche mit den derzeit existierenden Netzen der Arbeits- und Ausbildungspendler Nürnbergs sowie dem Einzelhandels-Einzugsbereich ergibt, dass die größte Übereinstimmung mit dem Netz des Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) besteht, einer der drei Zusammenschlüsse innerhalb des vierten Kooperationsbereichs. D.h., bei der Zugrundelegung der Funktionen Arbeiten, Bildung, Einkaufen und öffentlicher Verkehr entspricht der VGN-Bereich mit 2,15 Mio. Einwohner (EW) auf 11.534 km² Fläche am ehesten den regionalplanerischen Vorstellung einer Region Nürnberg. Er umfasst den Regierungsbezirk Mittelfranken (1,68 Mio. EW, 7.244 km²), den westlichen und südlichen Teil der Regierungsbezirke Oberpfalz bzw. Oberfranken sowie einzelne Gemeinden aus den Regierungsbezirken Oberbayern, Schwaben und Unterfranken (Stand 1998).

Die beiden anderen Zusammenschlüsse auf dieser Ebene, die drei fränkischen Regierungsbezirke (4,12 Mio. EW, 23.007 km²) und der Verband „Die Region Nürnberg e.V.“ (1,94 Mio. EW, 9.233 km²), sind entweder größer als der Funktionalraum bzw. decken nur einen Teil der Funktionen zwischen Nürnberg und seinem Umland ab.

Berücksichtigt man noch die siedlungsstrukturellen Gegebenheiten, so würde sich eine so abgegrenzte Region Nürnberg derzeit wie folgt gliedern:

Den Kern der Region bildet die Städteachse mit vier Städten: Nürnberg (495.000 EW), Fürth (110.000 EW), Erlangen (100.000 EW) und Schwabach (40.000 EW). Hier leben auf 368 km² rd. 745.000 Personen. Die anschließende, noch expandierende Zone verdichteter Bebauung und zunehmender urbaner Prägung könnte man nach einem von Thomas Sieverts geprägten Begriff als Zwischenstadt¹⁴ bezeichnen. Sie umfasst derzeit 72 Städte und Gemeinden mit rd. 0,52 Mio. Personen auf ca. 1.870 km². Hier weisen die größten Orte, die inneren Städte Lauf, Roth, Zirndorf und Herzogenaurach, jeweils rd. 25.000 EW auf. Im umschließenden Ergänzungsraum (rd. 0,88 Mio. EW, ca. 9.260 km²)

bildet ein Kranz von äußeren Städten dynamische Zentren der Entwicklung in der Region. An ihrer Spitze stehen die Städte Amberg (44.000 EW), Ansbach (41.000 EW), Neumarkt i. d. Opf. (40.000 EW) und Forchheim (31.000).¹⁵

Eine so gegliederte und abgegrenzte Region Nürnberg mit derzeit rd. 2,15 Mio. Menschen (Ende 2002) entspricht vermutlich auch den räumlichen Vorstellungen des SPD-Antrags. Die Region ist mit 91 Verkehrsunternehmen und 520 Linien, darunter drei S-Bahnen sowie einem Streckennetz von derzeit 8915 Kilometern gut erschlossen. Im Jahr 2002 nutzten rd. 184 Mio. Fahrgäste die VGN-Angebote.

3. Das Konzept der Europäischen Metropolregionen

1995 beschloss die deutsche Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) im „Raumordnungspolitischen Handlungsrahmen“ die Ausweisung von sog. „Europäischen Metropolregionen“ (EMR). Der Handlungsrahmen benennt sechs Metropolregionen: Berlin/Brandenburg, Hamburg, München, Rhein-Main, Rhein-Ruhr und Stuttgart. Die MKRO definiert Europäische Metropolregionen als „räumliche und funktionale Standorte, deren herausragende Funktionen im internationalen Maßstab über die nationalen Grenzen hinweg ausstrahlen.“ Sie sollen „als Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit Deutschlands und Europas erhalten und dazu beitragen, den europäischen Integrationsprozess zu beschleunigen“.¹⁶

In einem weiteren Beschluss von 1997 zur „Bedeutung der großen Metropolregionen Deutschlands für die Raumentwicklung in Deutschland und Europa“ bezog dann die MKRO die Stadtregion „Halle/ Leipzig-Sachsendreieck“ als siebte EMR ein (Abb.1). Dabei wird es als erforderlich betrachtet, das Metropolkonzept in das Europäische Raumentwicklungskonzept (EUREK) einzubringen.¹⁷ Im deutschen „Initiativkreis Metropolregionen“, der vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung betreut wird, arbeitet außerdem die Region Hannover mit.

Das EMR-Konzept ist eindeutig entwicklungsorientiert und als normatives Modell zu verstehen.¹⁸ Im Vergleich zu den großen urbanen Metropolen Europas – Paris, London, Rom, Madrid, Wien oder Athen – fällt auf, dass die sieben EMR Deutschlands mit Ausnahme Berlin/ Brandenburg keine Hauptstadtregionen und auch kleiner sind. Als Ergebnis unserer Geschichte fehlt in Deutschland im Gegensatz zu unseren europäischen Nachbarn eine alle anderen Städte weit überragende Metropole.

Was waren nun die Kriterien für die „Ernennung“ einer Region zu einer Metropolregion? Nach Kunzmann gibt es bisher keine, weder auf statistischer noch auf anderer Grundlage. „Die Attribute, die Stadtregionen gegeben werden, um ihren metropolitanen Charakter zu betonen, sind ein bunter Strauß von Beschreibungen ihrer Internationalität, ihrer Bedeutung für Finanzdienstleistungen, ihrer Infrastrukturausstattung, ihrer kulturellen Ausstrahlung für Touristen, Studenten und für Kongresse, ihrer Standortgunst für global agierende Unternehmen und internationale Einrichtungen.“¹⁹ Hier besteht für die Forschung eine wichtige Aufgabe, Funktionen von Metropolen zu definieren, um eine Grenze gegenüber Regionen geringerer Bedeutung zu ziehen und auch einer Inflation von EMR vorzubeugen.

Betrachtet man angesichts des Defizits an Kriterien die Auswahl der sieben deutschen EMR, so ist es nach Kunzmann nicht ganz einsichtig, warum die Regionen Hannover und

Nürnberg fehlen. „Jedenfalls haben alle diese Regionen so etwas wie metropolitane Funktionen, wie sie sonst nur in den großen urbanen Metropolen Europas zu finden sind.“²⁰

4. Ist Nürnberg eine Europäische Metropolregion?

Im folgenden soll anhand einiger ausgewählter Indikatoren bzw. Faktoren, die bei der Beschreibung von deutschen Metropolregionen in verschiedenen neueren Untersuchungen benutzt wurden, die Region Nürnberg überprüft werden.

Ein Vergleich der sieben deutschen EMR hinsichtlich ihrer Bevölkerungszahl ergibt, dass im Jahr 2000 Stuttgart (2,61 Mio. EW) und München (2,44 Mio. EW) die kleinsten Einwohnerzahlen hatten; Nürnberg würde hier mit 2,15 Mio. EW deutlich vor Hannover (1,42 Mio. EW) liegen. Hinsichtlich der Fläche nehmen Berlin (5.377 km²) und Stuttgart (3.649 km²) die letzten Plätze ein; Nürnberg würde hier mit 11.534 km² auf dem ersten Platz rangieren, Hannover (3.074 km²) noch hinter Stuttgart.

Das Bodenpreisniveau der meisten deutschen Metropolen liegt sehr hoch. Ein Vergleich zeigt, dass deutliche Unterschiede zwischen den Metropolregionen bestehen, wobei Spitzenwerte in München, Stuttgart und Frankfurt erreicht werden. Nürnberg rangiert hier im Mittelfeld.²¹

Hinsichtlich der sog. Gateway-Funktion als Fernverkehrsknoten insbesondere für Autobahnen, ICE-Strecken und Luftverkehr, als Zentrum von Messen, Ausstellungen und Kongressen sowie als Medienzentrum ist der erreichte Stand in Nürnberg beachtlich. So hat sich die Region mit den Autobahnen A3, A6, A7, A9, und A73 durch ihre günstige Lage in Süddeutschland zu einer der Drehscheiben des Verkehrs in Europa entwickelt. Die im Bau befindliche ICE-Strecke München-Nürnberg-Berlin bringt die Einbindung ins europäische Hochgeschwindigkeitsnetz zwischen den großen europäischen Metropolen und ergänzt die zahlreichen vorhandenen Eisenbahnlinien. Mit dem 337 Hektar großen Güterverkehrszentrum Hafen am Main-Donau-Kanal, einem Teil der transkontinentalen Wasserstraße, besitzt Nürnberg eines der großen und modernsten deutschen Logistik-Drehscheiben. In ihm soll bis 2007 einer der größten Umschlagbahnhöfe Deutschlands entstehen.²² Der internationale Flughafen Nürnberg zählt mit rd. 3,2 Mio. Passagieren im Jahr 2002 zwar nur zu den kleineren in der Rangskala der deutschen Verkehrsflughäfen. Er konnte aber nach der Deutschen Einheit seinen Einzugsbereich über Nordbayern hinaus auf die angrenzenden neuen Bundesländer Thüringen und Sachsen erweitern und wird derzeit massiv ausgebaut.

Nürnberg zählt mit seinem Messezentrum neben Hannover, Frankfurt, Köln, Düsseldorf, München und Berlin zur kleinen Gruppe der deutschen Großmessen. Bei einer Bewertung der attraktivsten Messeplätze im Dezember 2002 landete Nürnberg hinter Berlin auf Platz zwei.²³ Bis 2010 sollen 300 Mio. Euro in den Ausbau der Nürnberg-Messe investiert werden. So erhofft man sich z.B. von dem im Bau befindlichen Congress Center Ost ab 2005 eine erhebliche Steigerung der schon hohen Zahl der Kongresse.²⁴

Die Wirtschaft der Region Nürnberg mit ihren Kompetenzfeldern Energie, Automatisierungstechnik, Verkehr und Marktforschung sowie Druck und Medien und dem deutschen „Medical Valley“ in Erlangen nimmt Spitzenplätze in nationalen und europaweiten Vergleichen ein.²⁵ Sie gilt als wichtiger Standort für innovative High-Tech-Produkte und Zentrum moderner Dienstleistungen mit vielen Hochschulen, Forschungs- und Verwal-

tungseinrichtungen. Allein schon der Regierungsbezirk Mittelfranken, der nach Bevölkerung und Fläche größte Teil der Region, weist mit einer Exportintensität der Industrie von rd. 41 Prozent und einem Bruttoinlandsprodukt von fast 50 Milliarden Euro eine hohe internationale Verflechtung auf und zählt national mit Rang 6 zu den bedeutendsten Wirtschaftsräumen.²⁶

In einer Studie des Instituts Empirica von 2002, welche die attraktivsten Standorte Europas auf der Basis der Regierungsbezirke ermittelte, verbesserte sich Nürnberg/ Mittelfranken gegenüber einer Vorläuferstudie von 1998 von Rang 28 auf 4, nur übertroffen von München, Karlsruhe und Stuttgart.²⁷ Nach einer Untersuchung der Basler Prognos AG von 2002 hat sich die Industrieregion Nürnberg, bei der technologischen Leistungsfähigkeit unter 97 deutschen Regionen innerhalb von zwei Jahren von Platz 7 auf 4 verbessert.²⁸ Diese Industrieregion ist identisch mit der bayerischen Planungsregion 7 (1,26 Mio. EW, 2.934 km²) und umfasst das Kerngebiet der Region Nürnberg mit Städteachse und Zwischenstadt sowie einem Teil des anschließenden Ergänzungsraums.

Nach dem aktuellen Deutschlandbericht des „Global Entrepreneurship Monitor“, einer jährlichen, von internationalen Startup-Experten vorgenommenen Untersuchung der Gründerszene in 30 Staaten, ist in keinem anderen Regierungsbezirk Deutschlands die Gründungsdynamik so hoch wie im Regierungsbezirk Mittelfranken,²⁹ einem Teilgebiet der Region Nürnberg.

Wenn schon Teile der Region Nürnberg im Vergleich zu anderen deutschen und europäischen Regionen solche hervorragenden Plätze vorzuweisen haben, muss umso mehr die gesamte Region Nürnberg mit Einschluss der dynamischen äußeren Städte in den Regierungsbezirken Oberpfalz und Oberfranken die Voraussetzung als Metropolregion erfüllen.

Die Region Nürnberg ist aber nicht nur ein bedeutender Standort der Wirtschaft, sondern sie gewinnt mit ihren vielen Einrichtungen und Veranstaltungen auch zunehmend Ansehen in der nationalen und internationalen Kulturszene. Hier fallen besonders die zahlreichen Theater, die Musikveranstaltungen und die breite Palette der Museen auf. Von letzteren dürften das Germanische Nationalmuseum, das Neue Museum für Kunst und Design, das Verkehrsmuseum und das Spielzeugmuseum in Nürnberg die bekanntesten sein. Zu jährlich stattfindenden Veranstaltungen wie der Blauen Nacht und dem Bardentreffen in der Nürnberger Altstadt, dem Rockfestival im Franken-Stadion und den Freiluftkonzerten im Luitpoldhain kommen Zehntausende von Besuchern von weither. Dies gilt z.T. auch für die zahlreichen Sportveranstaltungen, insbesondere die Fußballspiele der Bundesliga in Nürnberg und Fürth. Ein Höhepunkt dürfte hier die Fußballweltmeisterschaft 2006 werden, wo das Franken-Stadion in Nürnberg einer der Austragungsorte ist.³⁰ Mit solchen Veranstaltungen von nationaler und internationaler Bedeutung bietet die Region Nürnberg den Menschen vielfältige Möglichkeiten in den Bereichen Kultur, Sport und Erholung; gleichzeitig schärft sie damit ihr Profil für den Wettbewerb der metropolitanen Stadtregionen.

Als Ergebnis kann festgestellt werden: Die unsystematische Auswahl nur weniger Indikatoren bzw. Faktoren, die noch erheblich erweitert werden könnte, lässt bereits erkennen, dass die Region Nürnberg den Vergleich mit den sieben ausgewiesenen deutschen Metropolregionen nicht zu scheuen braucht. Mit dem Wegfall des Eisernen Vorhangs im Osten (1989/90) hat sich die Standortgunst der Region erheblich verbessert. Das bedeutet im Sinne der eingangs gestellten Fragen, dass nach allen vorliegenden Daten die Region Nürnberg schon heute eine Europäische Metropolregion ist, die noch erhebliches Entwicklungspotential besitzt. Mit der geplanten Erweiterung der EU nach Osteuropa im Jahr

2004 werden sich weitere Chancen ergeben. Bleibt zu hoffen, dass die deutsche Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) bald die Prüfung des Antrags beendet und Nürnberg als achte deutsche Metropolregion ausweist.

Literatur:

-
- ¹ Kujath, H. J./ v. Schlippenbach, U.: Europäische Verflechtungen deutscher Metropolregionen als Herausforderung für Politik und Wirtschaft, in: Informationen zur Raumentwicklung, H. 6/7, 2002, S.381-392
- ² Boustedt, O.: Grundriss der empirischen Regionalforschung, Teil I: Raumstrukturen, Hannover 1975, S.132-144
- ³ joho: Hausmann sieht gute Entwicklungschancen für die Region: Im Mittelpunkt Europas, in: Nürnberger Zeitung, 26.07.1990, S.10
- ⁴ NN: Nürnberg gilt jetzt als ein „Gateway“, in: Nürnberger Zeitung, 25.11.1997
Vgl. auch den offiziellen Entwurf für ein europäisches Raumentwicklungskonzept v. Juni 1997, Noordwijk, S.58-59
- ⁵ Beck, H: Eleganter, bunter, wohlhabender, in: Nürnberger Zeitung, 13.08.1999, S.13
- ⁶ Fischer, A.: Europa wartet nicht/ Die Region sprengt ihre Ketten. Der Nürnberger Ballungsraum möchte in Europa mehr mitreden, in: Nürnberger Zeitung, 22.01.2002, S. 9
- ⁷ NN: Neue Hoffnung. Region soll „Metropole“ werden. SPD will Antrag an die EU stellen, in: Nürnberger Nachrichten, 19.09.2003
- ⁸ Rach, U.: Schwere Zeiten für die Werbung, in: Nürnberger Nachrichten, 24.03.2003, S.13
Grasser-Reitzner, E.: Die „Krönung“ erfolgte durch die Hintertür. Nürnberg wurde jetzt im europäischen Stadtregionen-Netzwerk Metrex als „Metropolregion“ aufgenommen, in: Nürnberger Nachrichten, 16.04.2003, S. 13
- ⁹ CSU-Stadtratsfraktion: Region Nürnberg als europäische Metropolregion. Pressedienst v. 20.05.2003, 2 S.
- ¹⁰ Franke, A.: Ruf nach „Metropolregion“. Einstimmiger Beschluss auf CSU-Bezirksparteitag für Aufwertung Nürnbergs, in: Nürnberger Nachrichten, 02.06.2003, S.11
- ¹¹ fis: Metropolregion? Ein klares Jein der Landtags-CSU, in: Nürnberger Zeitung, 12.07.2003, S. 17
Grasser-Reitzner, E.: Auf dem Sprung nach Europa/Kabinett sagte Ja zur Metropolregion Nürnberg, in: Nürnberger Nachrichten, 23.07.2003, S. 15
- ¹² egr: Titel-Kampf geht weiter. Länder-Beamte prüfen Antrag für eine „Metropolregion“. Freistaat hat Ansinnen des Großraums Nürnberg unterstützt, in: Nürnberger Nachrichten, 21.10.2003, S. 14
- ¹³ Frommer, H.: Die Region Nürnberg. Das Beispiel einer „Konsensregion“, in: Der Bürger im Staat, H.4, 1998, S.198-201.
Der auf den Stand 01.01.2003 gebrachte Aufsatz wurde unter dem Titel „Eine Region sprengt ihre Grenzen“ in den Statistischen Nachrichten der Stadt Nürnberg 3/2002 S. 3–14 erneut veröffentlicht.
- ¹⁴ Sieverts, Th.: Zwischenstadt. Zwischen Ort und Welt, Raum und Zeit, Stadt und Land, Braunschweig, Wiesbaden 1997
- ¹⁵ Vgl. die Farbkarte auf S. 4/5 in: Gillert, M/ Beck, H.: Blicke auf Franken. Die Region Nürnberg auf dem Weg zur Metropole, Nürnberg 2003
- ¹⁶ Vgl. MKRO- Beschluss vom 8. März 1995
- ¹⁷ Vgl. MKRO- Beschluss vom 3. Juni 1997
- ¹⁸ Blotevogel, H.H.: Die Metropolregionen in der Raumordnungspolitik Deutschlands – ein neues strategisches Raumbild?
In: Geographica Helvetica, H.3, 2001, S.157-168
- ¹⁹ Kunzmann, K.R.: Zur transnationalen Zusammenarbeit europäischer Metropolregionen, in: Informationen zur Raumentwicklung, H.6/7, 2002, S.341-344
- ²⁰ Kunzmann, K.R.: a.a.O, S.341

-
- ²¹ Adam, B./ Göddecke-Stellmann, J.: Metropolregionen – Konzepte, Definitionen und Herausforderungen, in: Informationen zur Raumentwicklung, H.9, 2002, S. 513-525
- ²² Fischer, A.: Eine der modernsten Anlagen Deutschlands, in: Nürnberger Zeitung, 08.01.2003
- ²³ NN: Attraktive Messestadt, in: Messe + Co, H.1, 2003, S.4
- ²⁴ Litz, V.: Erfolgreiches Jahr. Die Nürnberger Messe steuert weiter auf Wachstumskurs, in: Nürnberger Nachrichten, 11.12.2000, S.10
- ²⁵ Siehe die Auflistung bei Hesse, K.: Die Wirtschaftsregion Nürnberg im internationalen Ranking, in: Wirtschaft in Mittelfranken, H.5, 2003, S. 18/19, desgleichen in: Industrie-und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken (Hrsg.)/ Lindstadt, H.J.: Die Wirtschaftsregion Nürnberg. Stärken einer Metropolregion, Nürnberg, 2003, S. 17-24
- ²⁶ dü: Irak-Politik Berlins kostet Wirtschaftskraft. Gespräch mit Nürnbergs IHK-Präsident Schmidt, in: Bayerische Staatszeitung, 07.02.2003, S.1
- ²⁷ Kamp, M./ Losse, B./ Spiller, R.: Stockholm, Utrecht, München, in: Wirtschaftswoche, H.33, 2002, S.18-25
- ²⁸ Dürand, D.: Weiß-Blauer Triumph, in: Wirtschaftswoche, H.38, 2002, S.102-106
- ²⁹ Katzensteiner, Th./ Losse, B./ Mai, J.: Mut-Anfall, in: Wirtschaftswoche, H.7, 2003, S.97-100
- ³⁰ Gillert, M./ Beck, H.: a.a.O., S.10

Abbildung

Abb. 1 Europäische Metropolregionen in Deutschland

Quelle: Informationen zur Raumentwicklung, H. 9/ 2002, S. 514